

des modernen Menschen mit der Hl. Schrift ein den gegenwärtigen Erkenntnissen der Forschung angemessenes Verständnis voraus. Außerdem erheben sich für den ernsthaften Bibelleser auch praktische Fragen, wie man die Bibel am besten in Bibelrunde, in der Familie oder für sich alleine lesen kann. Diese Fragen greift das vorliegende Büchlein auf. Selbstverständlich ist bei einem Umfang von 60 Textseiten keine ausführliche Darstellung zu erwarten. Aber der Zweck einer ersten Einführung und allgemeinen Übersicht über das moderne Bibelverständnis und einiger praktischer Hinweise wird durchaus erfüllt.

Linz/Donau

Margarethe Skoda

ZIMMERMANN HEINRICH, *Neutestamentliche Methodenlehre*. Darstellung der historisch-kritischen Methode. (281.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967. Leinen DM 24.80.

Dieses Buch des Bonner Neutestamentlers füllt wahrhaft eine Lücke aus. Es ist das Ergebnis einer mehrjährigen, erfolgreichen Bemühung des Verfassers, seine Studenten in die wissenschaftlichen Methoden der modernen Exegese einzuführen. Von dieser „Vorgeschichte des Buches her ergibt sich, daß es als ein Lehr- und Lernbuch aufgefaßt sein will“ (Vorwort). Zimmermann führt nacheinander in vier Kapiteln die Hauptmethoden der heutigen Exegese vor: die textkritische, literarkritische, formgeschichtliche und redaktionsgeschichtliche. Jedes Kapitel gliedert sich in: I. Arbeitsgrundlage, II. Literatur, III. Textgeschichte und Textkritik (bzw. Literarkritik; Formgeschichte; Redaktionsgeschichte), IV. Übungen (an konkreten Beispielen des ntl. Textes). Auf diese Weise lernt jeder, der die Mühe der Durcharbeit nicht scheut, nicht bloß die Grundlagen und das Wesen der vier behandelten Methoden kennen, sondern kann an den ausgeführten Übungsbeispielen auch ihre exakte Anwendung studieren und sich aneignen. So besitzen wir in Zimmermanns Werk ein ausgezeichnetes Arbeitsinstrument und ideales „Studentenbuch“, das man jedem empfehlen kann, der sich ernsthaft um die Auslegung des Neuen Testaments bemüht.

Einige Wünsche bleiben: innerhalb der Ausführungen des Verfassers über den biblischen Begriff „Kosmos“ (28 f.) wäre ein Hinweis auf das wichtige Buch von J. Barr, *Bibel-exegese und moderne Semantik* (mit dem Untertitel: Theologische und linguistische Methode in der Bibelwissenschaft), deutsch München 1965, am Platz gewesen. Bei der Darstellung der redaktionsgeschichtlichen Methode vermißt man sehr einen Hinweis auf das Johannesevangelium, in dem ja die theologische Redaktion des evangelischen Überlieferungstoffes am weitesten vorangeht. Z. kommt zwar auf die „theologische Deutung und Umprägung“ des Stoffes durch die Evangelisten zu sprechen

(229 f. q), beschränkt sich aber dabei auf die Synoptiker. Am Beispiel der „Tempelreinigung“ hätte die theologische Redaktionsarbeit des vierten Evangelisten in idealer Weise vorgeführt werden können (vgl. dazu meine *Quaestio disputata*: Die johanneische Sehweise und die Frage nach dem historischen Jesus, Freiburg 1965, 38 ff.). Grundsätzlich muß man sich bewußt bleiben, daß Methodenlehre noch nicht das Ganze des hermeneutischen Vollzugs ist. Zimmermann weiß das natürlich auch (vgl. Nachwort), aber vielleicht hätte er es noch deutlicher sagen sollen; vgl. dazu meinen Aufsatz: Aufgaben und Ziele der biblischen Hermeneutik in: Was heißt Auslegung der Heiligen Schrift? (Regensburg 1966, 7–28).

Im übrigen kann man dem Verfasser zu seinem Werk nur aufrichtig gratulieren. Er wünscht sich laut Vorwort „Leser, die das Buch nicht nur lesen, sondern auch erarbeiten“. Diesem Wunsch kann sich der Rezensent nur anschließen.

MALY KARL, *Mündige Gemeinde*. Untersuchungen zur pastoralen Führung des Apostels Paulus im 1. Korintherbrief. (Stuttgarter Biblische Monographien 2.) (271.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967. Kart. lam. DM 28.—

Die christlichen Gemeinden befinden sich, wie jeder Seelsorger weiß, zur Zeit in einer schweren Krisis und in einem großen Umbruch. Aus der „Volkskirche“ soll die mündige „Glaubensgemeinde“ werden. Bietet für diesen Aufbau einer Glaubensgemeinde der Apostel Paulus in seinen Briefen Hilfe? Was trägt besonders der 1. Korintherbrief dazu bei? Die Gemeinde von Korinth befand sich ja in einer äußerst zugespitzten Krisensituation. Sind die Antworten und Anweisungen des Apostels an diese Gemeinde richtungsweisend auch für unsere Gemeinden und ihre Situation? Können von ihnen entscheidende Impulse zur Bewältigung der heutigen Krise ausgehen?

Mit diesen Problemen beschäftigt sich die vorliegende Monographie. Maly konzentrierte sich auf drei Grundthemen des 1. Korintherbriefes: Verkündigung und Verkündiger; die Frage des Fleischgenusses vom Götzenopfer; das geistgewirkte Wort im Gemeindegottesdienst. Zunächst wird immer das Problem verdeutlicht, um das es bei den drei genannten Themen geht; dann wird eine sorgfältige Exegese und anschließend eine theologische Auswertung mit „pastoralen Weisungen“ des Apostels vorgelegt. Es zeigt sich, daß derartige Krisen, wie sie sich in der Gemeinde von Korinth zeigten, vom Apostel durch die Besinnung auf die wesentlichen Grundlagen des christlichen Glaubens und der christlichen Verkündigung bewältigt werden, nicht durch „Öffentlichkeitsarbeit“. Das Wort, das der Gemeinde verkündigt wird, muß ausschließlich dem geistlichen Aufbau der Gemeinde